

Stausprotokolle und die Obige-Revisionsprotokolle vom März 1892 bis zum Juni 1892. Im Protokoll vom 23. Juni werden die Reisen Erner's nach Paris, Nantes und Rückland erwähnt, ebenso die Studienreisen Sachsenröhren, Möller's und Dr. Genglich's nach Ilagarn und Bosnien und die dabei gemachten Erfahrungen in Bezug auf die Ergebnisse der Treberunternehmungen. Wie Erner auslässt, habe er das Unternehmen in Nantes, wo er mit Schmidt zusammengetroffen sei, als ein ausgezeichnetes Werk beurteilt, von dem drei Viertel in Betrieb waren und das ihm gänzlich geschahrt wurde. — Erner wird darauf vorgehalten, daß nach seinem Brief vom 15. Dezember 1890 an Schmidt die französische Gesellschaft in Nantes Kassel um Maschinen dränge, was müßt Nantes 1900 den Vertrag eingehen. Erner schildert dann die Gründung der russischen Gesellschaft, die ursprünglich eine deutsche und dann eine russische geworden sei und für die die Leipziger Bank die Finanzierung übernahm. Dann schreibt die Idee der Gründung einer englischen Gesellschaft, die die russischen Aktien übernehmen sollte. Die Gründung war ziemlich fern, scheiterte aber im letzten Augenblick durch den Beginn des Burenkrieges. Angestellter Döbel erinnert sich daran, daß über die Transaktion mit der russischen und englischen Gesellschaft im Aufsichtsrat der Leipziger Bank ausführlich verhandelt und auch über das Programm und die Gutachten der russischen Sachverständigen Bericht gegeben worden sei. Es wird beschlossen, diese Gutachten heranzuholen. Sachverständiger Schlieper weiß darauf hin, daß in dieser Sitzung des Aufsichtsrates zum ersten Mal mitgetheilt worden sei, daß das Bergmannsche Patent in einem Falle drohte und fragt ob dies nicht das Vertrauen des Aufsichtsrats erachtet habe. Döbel antwortet aus, daß dies nur in einem einzigen Falle vorgesehen sei, das habe aber kein Vertrauen nicht erachtet. Auch Möller erinnert an Bosnien den deutlich beiteren Eindruck. Sachverständiger Döbel sagt aus, daß man im April 1890 bereits von der Beschäftigung der bosnischen Gesellschaft gewusst habe, während Erner, obwohl Direktionsrat derselben, keine Kenntnis davon gehabt haben will. Der Vorsteher greift auf die Gutachter von Wecheln zurück. Schmidt schreibt an Erner am 3. März 1890 und bietet um nochmalige Verlängerung von Wecheln der Aufsichtsrat Schulze-Telling 150.000, Schmidt 150.000, Hermann 150.000, Arnold 150.000, Schlegel 175.000 und Leo 80.000 Mark. Der Vorsteher fugt hinzu, daß das ausserordentliche, wie Kassel immer weiter Geld haben wollte. Es kommt dann die Zeit zur Sprache, wo Kassel sich um die Erlangung der jungenen Treberaktien an der Berliner Börse bemühte. In einem vertraulichen Briefe Schmidt's an Genglich vom 31. August 1890 wird ein anderer Modus wegen der Wechselverfügung an die Aufsichtsräthe in Kassel vorgeschlagen. Die Leipziger Bank war damit einverstanden, daß nicht mehr Kassel, sondern die Leipziger Bank direkt auf die Kasseler Aufsichtsräthe unter ausdrücklicher Garantie von Kassel trafe. Es sollte vermieden werden, den Zusammenhang von Kassel mit seinen Aufsichtsräten darzulegen. In einem Briefe Genglich's an Schmidt vom 1. September 1890 spricht Genglich von der außergewöhnlichen Höhe die die laufende Rechnung Kassels bei der Bank erreicht habe. Aus diesem Briefe geht hervor, daß Genglich in alle Transaktionen der Trebergesellschaft und der Bank einweint war. Unterm 16. September 1890 schreibt Schmidt an einen Briefe an Genglich von seiner Annäherung an die Firma H. Höndt u. Co. in Berlin deutsches Eintritt der jungenen Treberaktien in Berlin. Genglich weiß den Vorstoss, daß die Leipziger Bank gemeinsam mit H. Höndt den Vorstoss unterzeichnet hat. Erneur nagt denselben Standpunkt ein. Genglich nimmt zugleich an, daß Schmidt das Konto der Leipziger Bank abzubauen wolle, da es nicht angebe, einem Dritten Guiblak darum zu gewähren. Schmidt vertheidigt dies; er habe bereits ein Geheimbuch neben dem offiziellen laufenden Konto der Bank angelegt. Der Vorsteher meint, daß Genglich in alle Pläne eingeweiht gewesen ist. Genglich sagt aber, daß alle Briefe, die an Schmidt gerichtet worden seien, ihm ihrem Inhalte nach durch das Sekretariat an die Hand gegeben worden seien. — In einem Briefe Schmidt's an die Leipziger Bank vom Oktober 1890 sagt Erneur, daß Kassel zur Vermeidung von Indifferenz der Salde der Bank unterm 16. September mit 7.825.000 Mark von der laufenden Rechnung auf ein Separatkonto übertragen werde. Dieser Vorstoss Kassels kann den Beifall der Leipziger Bank zur Gunst eines besonderen Vorzugskontos von 7.825.000 Mark, das dazu angeblich war, das Verhältnis der Trebergesellschaft zur Leipziger Bank zu verdunkeln. Wie die Sachverständigen befürchten, ist das Konto zweifellos angelegt worden, um das Bankhaus v. d. Höndt zu täuschen.

Am November 1890 teilte Schmidt mit, daß die Deutsche Bank gegen Erneur eine Anzeige habe, obwohl Erneur von hier aus weiters nichts erwartete. Erneur sagt aus, die Deutsche Bank sei nicht persönlich gegen ihn gewesen, vielmehr verfügt, daß die Leipziger Bank nicht alle Geschäfte mit ihr mache. Das Aufsichtsprotokoll vom 10. November 1890 berichtet die großen Engagements in Kassel und weist auf das Gelämmertversuch aller Engagements mit der Trebergesellschaft hin. Mit dem Abregehen soll aufgehort und das Konto reduziert werden. Der Aufsichtsrath und die Direktion gelangt zu der Einsicht, daß man nicht mehr darauf kommt. Morgen 9 Uhr fortgesetzt.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Vom 22. Juni ab werden die Türestraße, zwischen der Wintergasse und Stephanienstraße, sowie die Verbindungstraße an der Bürgerwiese, zwischen der Zingendorf- und Lützowstraße einschließlich der Strohentzige Zingendorf- und Lützowstraße, wegen Umbefestigung auf die Dauer der Arbeiten für den Jahr und Herbstzeit gesperrt. — Mit dem Hauptwiesenbau in der Herkulesstraße in Vorstadt Gruna, zwischen der Bell- und Lindenstraße, soll am 10. Juli begonnen werden.

In diesen Tagen sind an öffentlichen Zahlstellen falsche Zweimarkstücke angefallen worden. Die Halbfünfzehner tragen das Monogramm F und das Bildnis des Königs Carl von Württemberg und sind an der bliebener Farbe scheinlich, im Uebrigen aber sehr gut ausgeführt; ebenso sind noch viele öster-

reichische Dreimarkstücke in Umlauf, welche seit 1. Januar 1892 außer Nutz gelegt werden.

* Polizei-gericht. 27. Juni. In einer Abortionlage des Hauptbahnhofs hat am Dienstag Nachmittag ein junger Mensch zu erklingen versucht. Der dazu beobachtete Bahnjude geriet aber, sobald nur Bewußtlosigkeit eintrat. — In der Wormer Straße fielen am Montag Nachmittag zwei ohne jede Bekleidung am Fußwege stehende Bettarplanten um. Ein vorübergehendes, 7 Jahre altes Mädchen wurde getroffen, niedergeschlagen und es entstand eine Verletzung am Hinterkopf. — Auf der Uhlandstraße starb am Dienstag Nachmittag ein 3 Jahre alter Knaben von einem Ballon des dritten Obergeschosses in den Hof hinab und trug einen Unterhosenbruch und eine Verletzung am Kopfe davon. — In einem Haushalt der Grüne Straße verlor gestern Nachmittag ein 53 Jahre alter Arbeiter infolge eines Herzschlags.

* Zweite Feuerzölreformie ziehen die Feuerwehr gestern Abend in der 9. Stunde nach Wallstraße 20 und in der 10. Stunde nach dem Hause Siegelstraße 24. In beiden Fällen handelte es sich um Staubenbrände, von denen der erstere durch auf den Fußboden geschrütteten noch heißen Glühstoff und der andere durch eine herabgefallene brennende Petroleumlampe entstanden waren. Der Schaden war, da die Brände bald bemerkt wurden, und von den Bewohnern schnell unterdrückt werden konnten, nicht erheblich. Die Feuerwehr hatte nicht mehr nötig, einzutreten.

* Am 20. Juni feierte in der Zuckerwarenfabrik von Staudigl die Arbeitern Frau Thella Kocher ihr fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum und wurde bei dieser Gelegenheit, wie üblich, vom Chef des Hauses mit einer Prämie von 200 Mark belohnt. Das gleiche Fest steht in diesem Jahre noch mehreren älteren Arbeitern bevor.

* Hauberverhandlung vor dem Schwurgericht während der vierten Sitzungsperiode. Dienstag, 1. Juli, Vorm. 9 Uhr, gegen den Handlungsgeselln Herm. Ach. Ost aus Dresden wegen Unterklauung und Urfundbeschädigung; — Mittwoch, 2. Juli, Vorm. 9 Uhr, gegen den Cigarmacher Karl Gottl. Stehlich aus Oberhettstedt wegen Raubverbrechens; Vorm. 10½ Uhr gegen den Haussiedler Fried. Am. Landgraf aus Burgstädt wegen Kleineides; — Donnerstag, 3. Juli, Vorm. 9 Uhr, gegen die Schlosserfrau Bertha Marie Leopold, geb. Strelle aus Hartka, die ledige Nähferin Martha Emma Elisabeth Schlowack aus Dresden, die Handarbeiterin Anna Zeller, geb. Graf aus Schwarzenbach, die Feuermonarchin Marie Pauline Kosidau, geb. Schreiber aus Dresden, die Weichenstellerin Anna Augusta Rassada, geb. Winkler aus Weißbautzen wegen Verbrechen gegen das leimende Leben und wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen. — Freitag, 4. Juli, Vorm. 9 Uhr, gegen den Schuhmacher Ach. Rud. Herm. Jantke aus Freiberg i. Vogtl. wegen Banditismus und Verleidungsbetrug; Vorm. 11½ Uhr, gegen den Wirthschaftsgebiln Friedrich Max Kluge aus Grünberg wegen Kleineides; — Sonnabend, 5. Juli, Vorm. 9 Uhr, gegen den Stationsverwalter Rob. Herm. Schößig aus Meiersbach wegen Unterklauung; Vorm. 10 Uhr, gegen den Handarbeiter Fried. Herm. Otto Hartmann aus Stolzenhain wegen Sittlichkeitverbrechen; — Montag, 7. Juli, Vorm. 9 Uhr, gegen die vormalige Möbelhändlerin Marie Agnes Brichold aus Burgstädt, den Kaufmann Theod. Fried. Rud. Brichold aus Dietendorf und den Möbelhändler Ernst Emil Baum aus Chemnitz wegen betrügerischen Banknoten. Beihilfe zu solchem und Unterklauung; — Dienstag, 8. Juli, Vorm. 9 Uhr, gegen die Arbeitersfrau Auguste Selma Römer, geb. Lindner aus Wittweißen, die Wohnwäscherin Marie verehel. Krause aus Dresden, die Aufzüchterin Bertha Marie verehel. Lößnich aus Radebeul aus Kamik, die Beleidlerin Meta Margarete Bleiring aus Dresden, den Konditor Aug. Bern. Adolfin. Beder aus Borna, die Kochin Emma Antoinette Bumke aus Langendreer, den Buchhalter Jul. Alfr. Glaeser aus Weißbautzen und den Konditor gebiln Erich Ludwig aus Weißbautzen wegen Verbrechen gegen das leimende Leben und Beihilfe dazu; — Mittwoch, 9. Juli, Vorm. 9 Uhr, gegen die Arbeitersfrau Marie Pauline gleich. Müller geb. Wartke aus Wittweißen wegen vollendet und verlückter Banditismus in eindeutigem Zusammenhange mit vollendetem und verlücktem Versicherungsbetrug. — Den Vorstoss wird Herr Landgerichtspräsident Erneur führen.

* Oberlandesgericht. Im Mai v. J. war das Städtische Strebla in großer Auftreibung: Zu einem Gefechtsvergnügen vor ein feindlicher Gast erschienen, ein junger Arzt, und schlechtig wußte Frau Anna, d. h. sämliche slatschützigen Jungen des Städtischen, zu verhindern. Der Gast wurde die Tochter des Bürgermeisters zum Altar führen. Das durfte nicht sein: lange Zeit darauf erhielt der Vater jenes jungen Arztes einen anonymen Brief an der an der Braut in spe kein gutes Haar ließ, sie in sittlicher Hinsicht arg beschuldigte und auch schwere Beleidigungen gegen den Bürgermeister und einen anderen Herrn enthielt. Da der Bürgermeister mit dem Postfachisten Bielenstein in Strebla auf sehr gewannen Juhe stand, vermutete er die Briefschreiberin in der Ehefrau Bielenstein's, und die drei Beleidigten erhaben Klage gegen die Frau, die denn auch vom Schöffengericht Niela auf Grund der Gutachten mehrerer Schreibsachverständigen zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Das gleiche Landgericht derweil seiner Zeit die von der Bielenstein eingeführte Verurtheilung und auch das Oberlandesgericht bestätigte das Urtheil.

* Amtsgericht. Die 50jährige Arbeitersfrau Auguste Wilhelmine Vogel, verw. Gutschick, geb. Krebsmar, beleidigte am 27. April einen zur Stiftung von Ruhe in ihrer Wohnung gewesenen Gendarmen. Die Angeklagte ist zwei Mal wegen Widerstands vorbestraft. Diese erhält sie 3 Monate Gefängnis. — Den 18 Jahre alten Arbeiters Gustav Adolf Uhlemann, der mit seiner zahlreichen Familie in misliche Vermögensverhältnisse gerathen war und um Armenunterstützung andeuft, suchte am 18. März ein Beauftragter des Obmanns des städtischen Armenpflegervereins in seiner Wohnung auf, um sich den Verdächtigen des Nachhundenden durch Augenschein zu überzeugen. Der Bruder fand die Familie unterstützungsbefürdig und berichtete auch demgemäß. Er hatte bei der Unterredung jedoch gegen den in seiner Wohnung Erledigenden Rechten gebraucht und hatte sich numehe dagegen zu verantworten. Dienstag stellte der Vorstand des städtischen Armenamtes, der aber nach der Entscheidung des Gerichts nicht dazu berechtigt war, den Antrag höchstwahrscheinlich vom Oberbürgermeister ausführen müssen. Hierauf wird der Antrag freigegeben. — Der 23 Jahre alte, des Eltern vorbestrafte Dienstmädchen Anna Marie Rosalie Pichotta aus Thorau erhielt Anfang dieses Monats von ihrer Dienstherren 3 Mark zur Besorgung eines Einkaufs. Sie schreibt auch auf die Ausführung des Auftrages an unter Mitnahme eines ihrer Herrschaft gebürgten Korbens und Regenschirms, schreibt aber nicht wieder. Den Schirm will sie währing der Vernehmung der Zeugin, der sie wiederholte in's Wort fällt, abtreten lädt, in Gedanken an einen ihm nicht mehr erinnerlichen Ort stehen gelassen und sich nicht angezeigt haben. Für die Jurisdiccion des Goldes und des Korbens wird auf zwei Monate Gefängnis erkannt. — Der 19jährige Arbeiters Kurt Oswald Süßner machte fürsich in einer kleinen Weinstube eine Bede von 1 Mark, verfügte aber nur über eine Borschtch von 67 Pfennige. Es erfolgte seine Festnahme wegen Betrugstheft; dieser widerstreite er sich und getrennt im Total eine Scheibe im Werthe von etwa 60 Mark. Vom Geschetrag und der Sachbeschädigung wird St. freigebracht, da ihm nicht zu widerlegen ist, daß er geklaut hatte, sein Begleiter, der ihn später freilich im Stich gelassen habe, werde für seine Bede aufkommen. Endio sieht der Nachweis für die abstrakte Verkrümmerung der Scheibe. Im Uebrigen wird Süßner zu sechs Wochen Gefängnis und drei Tagen Haft verurtheilt.

* Galopp mit 50 bis auf den 20. M. 1892 angekündigte Sitzungssatz bei dem Niemannsmeister Herm. Küppers.

* Motorboot der Dampfer "Gemeine" vom 27. Juni. Der Dampfer ist noch immer gleichzeitig gestellt und mein Boot; es befindet über 770 Mm. über der Nordsee bis West-Sachsen, unter 700 über der Bodensee. In Deutschland beruft nichts, wahrnehmbar und außer im Nordosten heuer weiter. — Wahrscheinlich ist dieses Boot.

Tagesgeschichte.

* Deutsches Reich. Der Kaiser hat, wie bereits erwähnt, den König von England zu seiner Marine getestet. Der König hat dies angenommen. Der Kaiser hat darauf in Wien gestellt um 7½ Uhr der Flotte durch Signallampen folgenden Befehl bekannt gegeben: Se. Majestät Eduard, König von England, hat genehmigt, die Stellung à la suite seiner Marine anzunehmen. Ich sehe, daß dieselbe sich dieser hohen Ehre allezeit bewußt bleibt, welche sie gleichzeitig in engeste Beziehung zu unseren Kameraden von der englischen Marine gebracht hat. Die Flotte legt sofort englische Topplagen und feuert einen Salut von 21 Schuß mit drei Marschs für Seine Majestät den König von England. Der Sieg des Kaisers wurde von den im Hafen liegenden Kreuzfahrtschiffen sofort ausgeführt.

* Nach der "Birmingham-Boss" hatte Kaiser Wilhelm die Absicht ausgesprochen, falls eine unmittelbare Gefahr für König Eduard vorliege, sofort nach London zu kommen. Prinz Heinrich telegraphierte, daß dies nicht der Fall sei und der Kaiser aus dem Raumland gehalten werden würde.

* Über das persönliche Regiment veröffentlichte "Hamb. Nachr." einen Artikel von "freikonservativer Seite" aus Berlin. Zunächst wird darin auf die Kreisfelder Quotationsgeschichte Bezug genommen und dazu bemerkt, die Sache werde zwar dem Kriegsminister einige allerdings nicht unbedeutende angenehme Stunden bereiten, aber mit der Ablehnung der beabsichtigten Fortsetzung im Reichstag endigen. Eigentlich müsse schon das Reichsgericht am entscheidenden Tag einlegen, allein das sei bei der Schwäche der Position dieser Centralstelle selbst bei so schlechter Finanzlage nicht zu erwarten, ebenso wenig eine Ablehnung im Bundesrat. Ungleich größer sei aber die symptomatische Bedeutung des Vorganges: Er mahnt hier an die Selbstverherrlichung der großen preußischen Könige des 18. Jahrhunderts. Seitdem aber ist schon der Umfang der Staatsregierung viel zu groß gewachsen, als daß selbst ein Mann von der Größe jener beiden großen Herrscher hier noch das Einzelne so übersehen könnte, wie dies zur Führung ihres persönlichen Regiments unerlässlich war. Vor Allem aber leben wir nicht mehr im absoluten Staat und das persönliche Regiment des Herrschers ist nicht nur durch die verschlungmäßigen Rechte der Volksvertretung beschränkt, sondern auch an die Mittelwirkung selbstständig verantwortlicher Minister gebunden. Die Rechte der Volksvertretung mögen oftmais als lästige Schranken empfunden werden, sie sind darüber aber noch immer beachtet worden, auch dann, wenn es sich um die Abwahl von besonders leidhaft empfundenen Bürgern handelt. Das wird auch hier der Fall sein, wenn der Reichstag in die Lage kommen sollte, die Verlegung eines Infanterieregiments nach Creel abzulehnen. Dagegen ist ein plannmäßiges Verstreben unverhinderbar, jene zweite Schranke des persönlichen Regiments zu beseitigen. Kaiser Wilhelm II. sieht in seinen verantwortlichen Räthen im Reich und in Preußen ancheinend allein ausführende Organe seines Willens. Das böse Wort vom "Handlanger" spiegelt wohl durchaus richtig seine Hoffnung von der Stellung des Monarchen zu seinen Ministern wieder. Wie sehr dies in den zunächst bestellten Kreisen empfunden wird, geht aus einer Neuerung hervor, welche ein unlängst verstorbener hoher Staatsbeamter gelegentlich einer der parlamentarischen Sitzungen dieses Jahres gehabt hat. Er meinte, daß Herren von Bielitz Rücktritt nicht wohl wegen der Anklage, sondern deshalb herbeigeführt werden sei, weil er veracht habe, in Sinne seiner politischen Verantwortlichkeit die Entscheidungen des Kaisers zu beeinflussen. Die Richtigkeit der Version kann dahingestellt bleiben, sie ist aber jedenfalls für die Stimmung in obersten Kreisen der Beamtenchaft bezeichnend. Unter dem hier in Rücksicht nehmenden Gesichtspunkte gewinnt auch die zunehmende Militarisierung des preußischen Staatsministeriums eine besondere, aber keineswegs unbedeutliche Bedeutung. Früher repräsentierte allein der Kriegsminister das militärische Element im Staatsministerium. Seit der Staatssekretär im Reichsmarineamt Mitglied des Staatsministeriums und das Landwirtschafts- und Arbeitsministerium mit Generälen außer Dienst belebt sind, gehören dem Staatsministerium nachgerade vier Männer an, welche erzeugen und gewohnt sind, Willensäußerungen des obersten Kriegsherrn gegenüber mit den Sprechern zusammenzuschlagen und zu lagern: Zu befehlen, der Monarch ist, die Kämmer im Reich und in Preußen ancheinend allein ausführende Organe seines Willens. Das böse Wort vom "Handlanger" spiegelt wohl durchaus richtig seine Hoffnung von der Stellung des Monarchen zu seinen Ministern wieder. Wie sehr dies in den zunächst bestellten Kreisen empfunden wird, geht aus einer Neuerung hervor, welche ein unlängst verstorbener hoher Staatsbeamter gelegentlich einer der parlamentarischen Sitzungen dieses Jahres gehabt hat. Er meinte, daß Herren von Bielitz Rücktritt nicht wohl wegen der Anklage, sondern deshalb herbeigeführt werden sei, weil er veracht habe, in Sinne seiner politischen Verantwortlichkeit die Entscheidungen des Kaisers zu beeinflussen. Die Richtigkeit der Version kann dahingestellt bleiben, sie ist aber jedenfalls für die Stimmung in obersten Kreisen der Beamtenchaft bezeichnend. Unter dem hier in Rücksicht nehmenden Gesichtspunkte gewinnt auch die zunehmende Militarisierung des preußischen Staatsministeriums eine besondere, aber keineswegs unbedeutliche Bedeutung. Früher repräsentierte allein der Kriegsminister das militärische Element im Staatsministerium. Seit der Staatssekretär im Reichsmarineamt Mitglied des Staatsministeriums und das Landwirtschafts- und Arbeitsministerium mit Generälen außer Dienst belebt sind, gehören dem Staatsministerium nachgerade vier Männer an, welche erzeugen und gewohnt sind, Willensäußerungen des obersten Kriegsherrn gegenüber mit den Sprechern zusammenzuschlagen und zu lagern: Zu befehlen, der Monarch ist, die Kämmer im Reich und in Preußen ancheinend allein ausführende Organe seines Willens. Das böse Wort vom "Handlanger" spiegelt wohl durchaus richtig seine Hoffnung von der Stellung des Monarchen zu seinen Ministern wieder. Wie sehr dies in den zunächst bestellten Kreisen empfunden wird, geht aus einer Neuerung hervor, welche ein unlängst verstorbener hoher Staatsbeamter gelegentlich einer der parlamentarischen Sitzungen dieses Jahres gehabt hat. Er meinte, daß Herren von Bielitz Rücktritt nicht wohl wegen der Anklage, sondern deshalb herbeigeführt werden sei, weil er veracht habe, in Sinne seiner politischen Verantwortlichkeit die Entscheidungen des Kaisers zu beeinflussen. Die Richtigkeit der Version kann dahingestellt bleiben, sie ist aber jedenfalls für die Stimmung in obersten Kreisen der Beamtenchaft bezeichnend. Unter dem hier in Rücksicht nehmenden Gesichtspunkte gewinnt auch die zunehmende Militarisierung des preußischen Staatsministeriums eine besondere, aber keineswegs unbedeutliche Bedeutung. Früher repräsentierte allein der Kriegsminister das militärische Element im Staatsministerium. Seit der Staatssekretär im Reichsmarineamt Mitglied des Staatsministeriums und das Landwirtschafts- und Arbeitsministerium mit Generälen außer Dienst belebt sind, gehören dem Staatsministerium nachgerade vier Männer an, welche erzeugen und gewohnt sind, Willensäußerungen des obersten Kriegsherrn gegenüber mit den Sprechern zusammenzuschlagen und zu lagern: Zu befehlen, der Monarch ist, die Kämmer im Reich und in Preußen ancheinend allein ausführende Organe seines Willens. Das böse Wort vom "Handlanger" spiegelt wohl durchaus richtig seine Hoffnung von der Stellung des Monarchen zu seinen Ministern wieder. Wie sehr dies in den zunächst bestellten Kreisen empfunden wird, geht aus einer Neuerung hervor, welche ein unlängst verstorbener hoher Staatsbeamter gelegentlich einer der parlamentarischen Sitzungen dieses Jahres gehabt hat. Er meinte, daß Herren von Bielitz Rücktritt nicht wohl wegen der Anklage, sondern deshalb herbeigeführt werden sei, weil er veracht habe, in Sinne seiner politischen Verantwortlichkeit die Entscheidungen des Kaisers zu beeinflussen. Die Richtigkeit der Version kann dahingestellt bleiben, sie ist aber jedenfalls für die Stimmung in obersten Kreisen der Beamtenchaft bezeichnend. Unter dem hier in Rücksicht nehmenden Gesichtspunkte gewinnt auch die zunehmende Militarisierung des preußischen Staatsministeriums eine besondere, aber keineswegs unbedeutliche Bedeutung. Früher repräsentierte allein der Kriegsminister das militärische Element im Staatsministerium. Seit der Staatssekretär im Reichsmarineamt Mitglied des Staatsministeriums und das Landwirtschafts- und Arbeitsministerium mit Generälen außer Dienst belebt sind, gehören dem Staatsministerium nachgerade vier Männer an, welche erzeugen und gewohnt sind, Willensäußerungen des obersten Kriegsherrn gegenüber mit den Sprechern zusammenzuschlagen und zu lagern: Zu befehlen, der Monarch ist, die Kämmer im Reich und in Preußen ancheinend allein ausführende Organe seines Willens. Das böse Wort vom "Handlanger" spiegelt wohl durchaus richtig seine Hoffnung von der Stellung des Monarchen zu seinen Ministern wieder. Wie sehr dies in den zunächst bestellten Kreisen empfunden wird, geht aus einer Neuerung hervor, welche ein unlängst verstorbener hoher Staatsbeamter gelegentlich einer der parlamentarischen Sitzungen dieses Jahres gehabt hat. Er meinte, daß Herren von Bielitz Rücktritt nicht wohl wegen der Anklage, sondern deshalb herbeigeführt werden sei, weil er veracht habe, in Sinne seiner politischen Verantwortlichkeit die Entscheidungen des Kaisers zu beeinflussen. Die Richtigkeit der Version kann dahingestellt bleiben, sie ist aber jedenfalls für die Stimmung in obersten Kreisen der Beamtenchaft bezeichnend. Unter dem hier in Rücksicht nehmenden Gesichtspunkte gewinnt auch die zunehmende Militarisierung des preußischen Staatsministeriums eine besondere, aber keineswegs unbedeutliche Bedeutung. Früher repräsentierte allein der Kriegsminister das militärische Element im Staatsministerium. Seit der Staatssekretär im Reichsmarineamt Mitglied des Staatsministeriums und das Landwirtschafts- und Arbeitsministerium mit Generälen außer Dienst belebt sind, gehören dem Staatsministerium nachgerade vier Männer an, welche erzeugen und gewohnt sind, Willensäußerungen des obersten Kriegsherrn gegenüber mit den Sprechern zusammenzuschlagen und zu lagern: Zu befehlen, der Monarch ist, die Kämmer im Reich und in Preußen ancheinend allein ausführende Organe seines Willens. Das böse Wort vom "Handlanger" spiegelt wohl durchaus richtig seine Hoff

Vermögens.

Über neue Schnellzug-Solomotiven ließ man in der "Avant", S. 9: "In diesen Tagen wird bei den badischen Staatsbahnen in grüherer Anzahl eine Gattung neuer Schnellzuglokomotiven in Dienst gestellt, die die schwersten in Europa sein werden und die in ihrer Durchführung das Vollkommenste herstellen, was der Lokomotivbau zur Zeit kennt. Schon durch die außergewöhnlichen Neuerungen werden diese Fahrzeuge auch die Reise des Zuges auf sich ziehen, und wegen ihrer mächtigen, ja fast ungeheuerlichen Auslastung das allgemeine Staunen erregen, so daß noch darüber gesprochen wird, daß zur leichteren Überwindung des Luftwiderstandes die Bordwand des Dampfrohrs schiffsmäßig ausgebaut sind, und die Rauchkammerhöhe noch vorn legelos verlängert ist, sodß diese Maschine wie ein gewaltiges Geschoss aussieht. Allerdings in östlicher Hinsicht wird das Gesamtgewicht kaum befriedigen. Durch die außerordentlich hohe Leistung, die hauptsächlich durch die 210 Meter hohen Treibzylinder bedingt ist, werden die nach oben gerichteten Theile des Kessels, wie Schornstein, Dampfdom und Sandbüchse, derartig in ihren Höhenmaßen degradiert, daß z. B. der Schornstein nur ein klein wenig mehr als 50 Centimeter hoch werden kann. In dieser bis jetzt in Deutschland unbekannten Form der äußeren Erziehung erinnert diese Lokomotive sehr an amerikanische Vorläufe, worin man noch bestört werden, wenn wir den Umlauf in's Auge fassen, der ebenfalls in außergewöhnlicher Höhe um den Kessel angebracht ist. Die neue Solomotive läuft auf fünf Achsen; von vorn nach hinten gezählt: ein zweitaciges Dreigelenk, zwei gefügelte Treibachsen und eine kurvenbewegliche Laufachse hinter der Feuerbüchse, die nach amerikanischer Weise über die Rahmen seitlich herausragt, um die möglichst große Rostfläche bei kurzer Länge zu erreichen und die Feuerbüchse von außen leicht zugänglich zu machen, was nur dadurch ermöglicht wurde, ohne die tiefe Lage des Kessels aufzugeben, daß der Hauptrahmen hinter der zweiten Treibachse stark nach unten gekröpft wurde und die Feuerbüchse gewinntmaschenartig in einer Mulde trägt. Als Neuerung muß noch hervorgehoben werden, daß sämtliche Räder, also auch die des Drehgestelles und der Laufachsen gebremst werden können, was für den Fall der Gefahr sehr von Vorteil ist. Schon die ganze Erziehung der Lokomotive läßt auf ihre gewaltigen Leistungen schließen. Der Kessel ist in seinen Größenverhältnissen d. h. in Rostfläche und Gesamtmaßstab, derartig bemessen, daß er mehr als die doppelten Maße der bisher auf den badischen Bahnen fahrenden Schnellzugsolomotiven aufzuweisen hat. Dementsprechend ist auch die Arbeit, die von der Maschine geleistet wird, eine mehr als doppelt so große. Während die älteren Solomotiven eine Höchstleistung von 600 bis 700 Pferdestärken entwiedeln, ist die neue Gattung für eine größte Leistung von 1800 Pferdestärken konstruiert worden. Diese gewaltige Kraftübertragung kommt nur durch die Anwendung der Verbundbauart in vier Zylindern und durch den sehr hohen Kesseldruck von 16 Atmophären erreicht werden, während bisher 12 und 15 üblich waren. Die Zylinder, 2 Doppelzylinder innerhalb der starken Rahmen und 2 Niederdruckzylinder außerhalb derselben, liegen in einer Reihe in gleicher Höhe über dem Drehgestell und wirken sämtlich auf die erste Treibachse, die getropft, aus bestem Krupp'schen Stahl hergestellt und sehr kräftig gehalten ist. Das Triebwerk, das die oben angegebenen Pferdestärken auf die Achse überträgt, ist ebenfalls aus Krupp'schem Stahl und sehr solid ausgeführt. Sammliche Neuerungen und Verbesserungen sind auch auf die Einzelheiten angewandt worden, wobei jedoch alle überflüssigen Nebenteile streng vermieden sind. Die Kesselmaturen im Außenlande sind auf ein kleinstes Maß eingehärrt, sowie sehr überflüssig angeordnet, und was als ein wesentlicher Fortschritt zu begrüßen ist, auch jeder Theil ist seinem Zwecke dadurch kennlich gemacht, daß er durch eingeschlossene Buchstaben näher gekennzeichnet ist, sobald ein Gehörgut der Bedienungsmannchen so gut wie ausgeschlossen ist. Dem Ideal der vollständigen Selbstschaltung aller beweglichen Haupttheile der Lokomotive ist man insofern ein erfreuliches Stück näher gerückt, als man in den neuesten Schmiedepumpen der Firma Alex. Friedmann in Wien ein Mittel gefunden hat, auf einfachstem Wege ohne dieses Gutthut der Bedienungsmannchen Cylinder, Schieber und Stopfbüchsen mit Öl zu schwieren. Allerdings das Triebwerk und die Achsenlager müssen noch mit der Hand gestellt werden, aber hier ist insofern eine Erleichterung eingetreten, als die Delagöse so groß bemessen sind, daß ein Nachfüllen erst nach jährlichem Steede von 150 Kilometern notwendig wird, wobei in Betracht gezogen ist, daß die Höchstgeschwindigkeit im Betriebe 100 Kilometer pro Stunde beträgt; zugleich möge noch erwähnt werden, daß die Lokomotive bei den Probefahren eine Geschwindigkeit bis 120 Kilometer pro Stunde entwiedeln muß, ohne daß sich auffallende Störungen und Unruhe in ihrem Lauf ergeben dürfen. Von der selbstthätigen Schwierung durch Dampfdruck-Dreierlager genannte Nathan-Lubrikatoren, hat man abgesehen, wohl aus dem Grunde, weil diese Apparate auf ungewöhnliche Wartung bedürfen, und ihre lachgemäße Behandlung mit manchen Unzulänglichkeiten verknüpft ist. Auch der Tender zeichnet sich durch seine Größenverhältnisse und manche Verbesserungen aus. Er läuft auf vier Achsen, von denen je zwei in einem Drehgestelle vereinigt sind. Die Gewichte von Lokomotive und Tender sind folgende: Leergewicht: Lokomotive circa 67 Tonnen, Tender ca. 28 Tonnen zusammen ca. 95 Ton. Dienstbereitschafts-Gewichte: Lokomotive ca. 75 Ton., Tender ca. 50 Ton., zusammen ca. 125 Tonnen. Das Gesamtgewicht von Lokomotive und Tender in betriebsfähigem Zustande - 125 Tonnen - ist so groß, wie daß einer vollständigen D-Zugausstattung, die aus drei D-Wagen und einem Badewagen besteht. Das Dienstgewicht des Tenders allein ist größer als das einer der älteren Schnellzugsolomotiven. Mit diesen Lokomotiven, die ihrer Zeitung noch zwei Solomotiven erscheinen, heißt man allen Ansprüchen gerecht werden, und den lästigen und teuren Vorpann, der durch überlastete Säige notwendig wird, sowie alle Verstopfungen vermeiden zu können. Es dürfte auch interessant, zu erfahren, daß auf den höheren Bahnhöfen neue Drehscheiben von 20 Meter Durchmesser eingelegt werden müßten, weil die vier Meter kleineren Drehscheiben nicht mehr genügen, um Maschine und Tender zusammen aufzunehmen. Gebaut wurden diese Lokomotiven von der Solomotivfabrik von J. A. Mösse in München.

In Arnstadt (Thüringen) beging der Kirchenbauer Hausegger zum zweiten Male seine silberne Hochzeit, nachdem er mit seiner ersten Frau schon dieses Fest erlebt hatte.

Über die durch den Aufschub der Straßenbauarbeiten verursachten materiellen Verluste der Londoner Lebensmittelhändler schreibt die "Daily Mail": Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß die traurige Nachricht die Versiegungsfirmen der Hauptstadt geradezu vor Schrecken erstarren ließ. London hat augenblicklich mehr als den doppelten Bestand des normalen Versiegungsbetriebs aufgebaut. Dazu sind die Speisen zum großen Theil recht kostspieliger Art. Die ganze Rüste ist nach Hammern und Sezungen abgeschafft worden. Die Flüsse haben Tausende von Salmen hergetragen müssen. Hunderte Tonnen von Fischen wurden an die Versiegungsfirmen abgeliefert, in deren Eisbehältern sie lagern. Der Salz allein wiegt eine halbe Million Pfund. Wer für den Schaden gesetzlich verpflichtet ist, das ist die Firma. Die Firmen weigern sich, weitere Nahrungsmittel aufzuhäufen, die sie nicht los werden können. Der Verlust an Gelägen wird ein ganz gewaltiger sein. Der Kronungsbedarf trat am Montag ein und das Kochen begann am Dienstag. Der Restaurateur Benoit sagte: "Ich hatte 500 Hühner in meinem Ofen, als die Nachricht eintrat. Das Fleisch, die Schinken und die Pasteten kann ich vielleicht loswerden, aber trotzdem wird sich mein Verlust auf viele Tausend Pfund Sterling belaufen. In den meisten Häusern haben wir schon unser ganzes Geschirr an die Kläuse geschickt, für die wir Essen zu liefern hatten, und unsere Kochvorrichtungen sind natürlich weit fortgeschritten. Über da seien Sie, wie es geht, da ich schon wieder ein Telegramm: Senden Sie keine Speisen für Donnerstag." "In sehr wenigen Häusern haben sich die Lieferanten durch Versicherungen gesichert. Die Versicherungsstrafe war zu hoch. Die Gesellschaften verlangten nämlich 10 Prozent. Halt in jedem Falle würde ein Preis zu Gunsten der Lieferanten und gegen die Händler entschädigt, aber ein Lieferant in Oxfordstreet erklärte, daß man sich, wenn möglich, mit den Händlern vergleichen müsse, denn sonst würde man sich für die Zukunft die Kunden vertreiben." - Die Ablage der für nächsten Montag anberaumten Gala-Oper in London benötigte die Rückzahlung von 20.000 Pfund Sterling, die für Billets für den einen Abend bezahlt wurden. Die 64 besten Zonen kosteten je 100 Guineen, die 600 Parterreje 20 Guineen usw.

Wiege - Altar - Grab.

Familienanzeigen

welche behufs schneller Bekanntgabe in der Abend- Theilausgabe für Dresden und Umgebung noch Aufnahme finden sollen, müssen bei der Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38

spätestens bis Mittags 1 Uhr

aufgegeben werden.

Geboren: Richard Johann's. S., Pirna. Otto Schöche's T. Weichen. Herm. Bierholz's T. Leipzig-Reudnitz. Dr. med. H. Reich's T. Chemnitz. Kantor Michel's S. Hirschfelde. Karl Friederich Vogl's. Brixen.

Verlobt: Eva Bickert, Zwönitz in Ang. Herm. Böblitz. Gainsdorf. Käthe Müller in Ang. Herm. Clemens Berger. Dresden. Hedwig Kleckling. Großhäslein in Gutt. Kraupa. Leipzig-Connewitz. Theodor Bongard. Ritterholz. Julius Rautmann. Hermann Schmid. Oberlößnitz. Walther Große. Zeit in Rautmann. Paul Bierold. Blauen. Anna Hänsel. Brixen. Bergwerksdirektor Ernst Soll. Altenburg. Elisabeth Kuebach. Chemnitz in Borsigendorf. Friedrich Hoffmann. Schwarz-Rottweil (Deutsch-Böhmen).

Verhältnis: Michael Aras. Heinrich in Auguste Chlubauer. Wolfgang Hermann Schröder. Tauchendorf in Bischöfswerda in Klara verw. Träffner geb. Bröhl. Hermann Hausegger. Birne in Jenny Jacob. Hermannsdorf (Sächs. Schweiz).

Gestorben: Strahmmeister Christian August Dresel. 57 J. Blauen. Marie Louise verm. Liebert geb. Werner. 71 J. Böblitz. Friedrich Freiherr von Benz. 88 J. Schloss Brandis. August Gustav Weißelt. Pirna. Otto Julius Heßlich. Pirna. Henriette Reincke geb. Eber. Leipzig. Karl Lehmann. 30 J. Leipzig. Christine verm. Vogt. 82 J. Leipzig. Louise verm. Hermann Tippenecker geb. in Brauns. 90 J. Görlitz. Hermann Großmann. Weissen. Wilhelmine verm. Dorfer geb. Kaufmann. 66 J. Weida.

Offene Stellen.

Hebammen-Gesuch

für den 21. Hebammenbezirk, umfassend die Gemeinden Grohndorf, Mittelbach, Richtenberg und Steinbach.

tüchtige Hebamme

gesucht. Nach 5 Jahr. Durchschnitt 88 Geburten jährlich. Anmeldungen mit Zeugnis sind bis 12. Juli an den Gemeinde-

vorstand Petzold in Richtenberg bei Pulsnitz zu richten.

Suche für sofort

einen älteren, nüchternen, be-

schiedenen, verkehrstüchtigen oder

unverheiratheten

Mann

als Hausherr,

der gleichzeitig die Wartung

einer größeren Wohnung und

Wiederholung

aus einem Fabrikarundstück mit

Wasser- und Dampfkraft i. Erza.

sofortig möglich ist. Einzel-

heiten sind auf die

Zeitung eingetragen.

Leute mit geringen

Haushaltssachen sind

nicht zu empfehlen.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

Abonnementen

ausgestellt.

Die Zeitung ist

am 1. Juli 1902 an den

